

Change Agents Program – Pilotprojekt für Kinderrechte und Bildung

(Humla, Far West Nepal, Projektbericht, Mai 2023)



Sie sollen gut Lernen können. (Humla, November 2021)



Der Distrikt Humla ist nur mit dem Flugzeug oder in einem Mehrtagesmarsch erreichbar. (2021)

Die Anfänge im Kinderhaus: Die Nepalprojekte von Childaid Network haben ihre Wurzeln unter anderem an der Helene-Lange-Schule, Wiesbaden (ehem. „Kinder von Bhandar“). So auch das Kinderhaus, in dem seit 1999 kontinuierlich etwa 20 Kinder (Voll-, Halbwaisen oder Kinder aus sehr armen Verhältnissen) liebevoll versorgt wurden. 2015 wurde das Haus durch die schweren Erdbeben zerstört, doch dank großzügiger Spenden konnte es schnell erdbebensicher und kinderfreundlich neu errichtet werden.

Reintegration der Kinder in Familien: Der Großteil der Kinder im Kinderhaus wurde aus wirtschaftlicher Not oder für die gute Bildung hierhergeschickt. Aber Kinder sollen möglichst in ihrer Familie aufwachsen. Daher haben wir 2019 gemeinsam mit unserem Partner Forget Me Not (FMN) die Kinder aus dem Kinderhaus wieder in ihre dörflichen Gemeinschaften, Pflege- und Großfamilien integriert und helfen, die Kinder gut großzuziehen. Sie erhalten finanzielle Unterstützung für Lebensmittel, den Schulbesuch und, für die älteren Kinder, Hilfe bei einer Berufsausbildung. Regelmäßige Besuche eines ausgebildeten Sozialarbeiters bei den Familien stellen auch heute noch sicher, dass es den Kindern gut geht und unsere Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Jedes Kind wird begleitet, bis die Familie sich selbstständig kümmern kann oder die Kinder unabhängig sind. So brauchen schon 8 der 17 Kinder keine Hilfe mehr von uns und sind erfolgreich reintegriert. Sie sind gestärkt, die Verantwortung eigenständig zu übernehmen.



Das Leben ist beschwerlich – und schon die Kleinsten müssen anpacken. (2021)



Viele Eltern geben ihre Kinder in der Hoffnung, ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen, weg. (2021)



Die Häuser in den abgelegenen Dörfern sind einfach gebaut. (2021)



Besonders nach den langen Schulschließungen sind sie gefährdet Opfer von Kinderhandel zu werden. (2021)



Sie benötigen kinderfreundliche Klassenräume um gut Lernen zu können. (2021)

Die Wurzel des Problems: Von dem Erfolg der Reintegration in die Familien angetrieben wollten wir den Gründen, warum Kinder, die gar keine Waisen sind, zu Waisenhaus-Kindern werden, nachgehen. Mit den erfahrenen Partnern FMN und The Himalayan Innovative Society (THIS) wagten wir uns in eine neue Projektregion, die Heimat für den Großteil dieser in Heime „vermittelten“ Kinder in Nepal ist.

Herausforderungen sind mannigfaltig

Abgelegen und vergessen: Ganz im Westen des Landes liegt der Distrikt Humla, eine der ärmsten, isoliertesten und höchstgelegenen Distrikte in Nepal- nur mit dem Flugzeug oder in einem mehrtägigen Fußmarsch zu erreichen. Die meisten Dörfer liegen auf einer Höhe von 3.000 bis 5.000 Metern über dem Meeresspiegel und haben keinen Zugang zu Elektrizität, Kommunikationstechnologien und sauberem Trinkwasser. Da grundlegende Regierungsdienste kaum funktionieren, haben die meisten Einwohner keinen Zugang zu guter Bildung und angemessener Gesundheitsversorgung.

Prekäre Lebensbedingungen: Aufgrund des steinigen Geländes ist nur etwa 1 % des Landes ackerbaulich nutzbar. Die Zeit, in der angebaut werden kann, ist aufgrund der Höhe und des Klimas sehr kurz, entsprechend fallen landwirtschaftliche Erträge gering aus. Im Durchschnitt produzieren die meisten Haushalte lediglich Nahrungsmittel für drei bis fünf Monate im Jahr, was zu erheblichen Defiziten in der Versorgung führt. Marginalisierte Bevölkerungsgruppen sind mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert. Kleine Hütten, offene Feuerstellen und Familien, die mit ihren Tieren zusammen auf Lehmböden leben, sind in dieser abgelegenen Region die Norm.

Kinderhandel statt guter Bildung: Laut den offiziellen Statistiken können nur 46,9 % der Erwachsenen im Distrikt Humla Lesen und Schreiben. Gute Schulen gibt es nicht, so droht der heranwachsenden Generation das gleiche Schicksal, nur 2,6 % der Kinder schließen derzeit die 10. Klasse erfolgreich ab. Damit bietet Humla viel Angriffsfläche für skrupellosen Kinderhandel. Den Eltern werden falsche Versprechungen von besserer Bildung und einem besseren Leben für ihre Kinder gemacht und die Kinder dann „entführt“. Viele der Kinder in Waisenhäusern haben eigentlich Familien, die mit Unterstützung gut für sie sorgen könnten.

Stand der Umsetzung

Eine neue Region: Das Pilotprojekt im Distrikt Humla arbeitet in zwei Gemeinden in der Landgemeinde Simikot, in der ärmsten Gemeinde und in der Gemeinde mit dem Regierungssitz, deren Bevölkerung zu 30 % aus den marginalisierten Dalit besteht. Beides sind Hochrisikofaktoren für Kinderhandel.

Bewusstsein schaffen und lokale Verantwortung stärken: Im Kampf gegen den Kinderhandel arbeitet das Projekt eng mit der lokalen Regierung



Im Haushalt Mithelfen gehört für die Kinder in Humla fest zum Alltag. (2021)



Sie soll in ihrer Heimat bei ihrer Familie bleiben dürfen. (2021)



Der Schulweg ist oft lang, steinig und beschwerlich. (2021)

zusammen, um das Bewusstsein für Kinderrechte zu schärfen. Die Regierung unterstützt das Projektteam bei der Gründung von Kinderclubs. Zusätzlich wird eine Kinderschutzstrategie entwickelt. Wichtiger Bestandteil des Projektes sind auch die Change Agents, die beauftragt sind, die Bevölkerung in Bezug auf Kinderschutz und Bildung zu sensibilisieren und schon über 1500 Menschen erreichen konnten. Aufklärung ist ein wichtiger Faktor, um Kinderhandel zu reduzieren. In den vergangenen Monaten haben die Change Agents eng mit Stakeholdern, Müttergruppen sowie anderen Organisationen zusammengearbeitet und diese aufgeklärt sowie für Bildung und Kinderrechte sensibilisiert.

Bildungsqualität verbessern: Da gute Bildung einer der Hauptgründe für Eltern ist, ihre Kinder wegzugeben, hat das Projekt zwei Schulen zu Modellschulen entwickelt. Diese erhalten eine verbesserte Ausstattung und Fortbildungen für ihre Lehrkräfte. Gut ausgestattete Schulen verbessern zum einen die Qualität der Bildung für die Schulkinder und beweisen zum anderen den Eltern und der Regierung, dass auch in dieser abgelegenen Region gute Bildung möglich ist.

Erschwerte Bedingungen: Die Abgeschiedenheit der Region stellt das Projekt vor einige Herausforderungen. So verzögert sich z.B. die Beschaffung der Materialien für kinderfreundliche Klassenzimmer, da der Transport über den Luftweg erfolgt und dieser nur beschränkt verfügbar und sehr teuer ist. Auch das Training der Lehrkräfte musste mehrfach verschoben werden, weil der Weg nach Humla beschwerlich ist und Flüge nur begrenzt verfügbar sind. Lokale Fachkräfte für Trainings zu bekommen ist nahezu unmöglich. Die schlecht planbare und teure Reise macht auch dem Team von Childaid Network das Monitoring und die enge Betreuung schwer. So konnte das Projekt bisher nur zu Beginn besucht werden. Ein weiterer Monitoring-Besuch ist für 2023 geplant.

Wir haben viel gelernt

Eine fordernde Region: Die neue Region stellte das Projekt und uns vor viele Herausforderungen: Eine so bedürftige Region, fernab unserer Fokusregion und schwer zu erreichen, fordert unsere Ressourcen enorm.

Auch mit diesen Herausforderungen werden wir unser Pilotprojekt so erfolgreich wie möglich abschließen. Eine Fortführung und Skalierung dieses Projekts auf weitere Gemeinden planen wir erst, wenn unsere Kapazitäten ein enges Monitoring, Kosteneffizienz und das Erfüllen unserer eigenen Projektstandards erlauben.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Vertrauen und hoffen, Sie unterstützen auch zukünftig Projekte von Childaid Network.

Im Mai 2023, Carolin Schorge, Projektkoordinatorin